

Abth. 6.

Eine andere Meinung: Was wir machen sollen, wenn un- ser Kaiser dennoch nicht kommt?



Liebe Freunde, Oesterreicher und Brüder!

Der Kaiser verkennt sein treues Volk. Die Hohen haben nicht die Macht, uns so kennen zu lernen wie wir sind; sonst würde und müßte unser guter Kaiser eine innige Herzensfreude fühlen über sein Volk, wenn er wahrhaft fühlen könnte mit uns. Jedoch verzeihen wir Ihm, Er kann nicht dafür, Sein Herz ist gut, dieß hat Er bewiesen, dafür hängen wir auch trotz Allem mit aufrichtiger Liebe und Begeisterung an Ihm, und diese werden wir auch herzlich bewahren, bis Ihm die Augen dennoch aufgehen werden über seine treuen Wiener. Er wird und muß dann selbst das Lügengezücht, welches Ihn wie ein Phalanx umgibt, von sich stoßen, und in die Arme seiner treuen Völker sinken, die groß und herrlich in der Geschichte glänzen werden. —

Liebe Brüder! bewahrt Euch heilig diesen Ruhm, laßt ihn Euch durch Nichts entreißen, möge unser Kaiser auch noch länger Uns verkennen, unsere Rechtlichkeit wird und muß am Ende doch siegen über jede auch noch so fein angesponnene Reaction. Seht auf unsern hohen Reichstag, unser gerechtes Ministerium, dem können und wollen wir vertrauen! Diese rechtlichen Männer, Stimmen des ganzen Volkes, werden indessen mit hoher Einsicht unsere Gesetze, die Ordnung, die Freiheit herstellen. Mögen Sie, die Vertreter Aller Nationen, einig sein und stets bleiben, mögen sich Alle Nationen, die früher nur lose verbunden, nun in der von uns errungenen freien Constitution brüderlich vereinigen. Dieß wird unseren Kaiser von der Kraft und der Weihe seiner Völker überzeugen, womit sie sich und Ihn frei gemacht von unvernünftigen und unwürdigen Banden.

Die Wiener galten stets als die loyalsten gemüthlichsten der Menschen unter allen Nationen, und waren als das von jeder Nation geliebt; diesen Ruhm haben wir auf's Neue bewahrt, und wollen ihn uns nie schmälern lassen. Daher Einigkeit, Vertrauen und hohe Achtung für unseren Reichstag, der Männer zählt in seiner Mitte, die sich würdig mit Jedem messen können an Kraft, Mäßigung und Weisheit. Wirken Wir Alle, Bürger, die es mit dem Staate redlich meinen, dahin, daß unser Reichstag, vor dem Wir, wenn Er fortfährt unsere Rechte, unsere Freiheit zu schützen, alle Achtung haben, ruhig berathen und arbeiten kann, unterstützen wir so viel unsere Kräfte gestatten, unsere ärmeren Mitbrüder mit Arbeit und Verdienst; legen wir in dieser Prüfungszeit die Opfer auf den Altar des Vaterlandes nieder. Bleiben wir Alle einig und vereint, erhalten wir mit aller Aufopferung die Ruhe, damit wir unsern Kaiser frei vor der Welt in's Angesicht sagen können: Siehe dein Volk ist besser, als alle falschen Rathgeber; es wollte nur die Freiheit des Geistes erringen, um für das Rechte und Wahre, die Ordnung einzustehen, nur für dieses trat es in die Schranken gegen Diejenigen, welche alles dieß verhöhnten, mit Füßen traten, und ihren guten Kaiser so wie die edlen Völker betrogen haben. —

J. G.

Ein wahrer Volksfreund.

Oct. 1848.

Gedruckt bei M. Zell.

Eine andere Meinung
 was wir machen sollen, wenn wir
 der Kaiser dennoch nicht können?

Siehe Fremder, Bestreiter und Behälter!

Der Kaiser... (mirrored bleed-through text from the reverse side)



... (mirrored bleed-through text from the reverse side)

... (mirrored bleed-through text from the reverse side)

2. 2.

Ein Kaiser... (mirrored bleed-through text)

1818

...

R63145
 50584